

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage.....	11
---	-----------

Vorwort.....	15
---------------------	-----------

I. Einleitung: Die Gegenstandsadäquatheit einer biographischen Analyseperspektive zur Rekonstruktion schulischer Sozialisationsprozesse.....	17
---	-----------

1. Forschungszusammenhang und Fragestellungen der vorliegenden Untersuchung.....	17
2. Zur Problematik von Längsschnittuntersuchungen	20

II. Methodischer Ansatz – Analytisches Instrumentarium – Anmerkungen zum Forschungsprozeß.....	25
---	-----------

1. Das autobiographisch-narrative Interview.....	25
2. Relevante Kategorien zur Analyse autobiographischer Stegreiferzählungen.....	29
3. Die Auswahl der Informanten/innen und die Durchführung der Interviews	31
3.1 Kriterien der Auswahl	31
3.2 Zum Ablauf der autobiographisch-narrativen Interviews.....	34
4. Schritte der Datenauswertung	36

III. Portraitkapitel.....	41
----------------------------------	-----------

1. Portrait „Angelika Müller“	41
1.1 Formale Textsortenanalyse.....	41
1.1.1 Kontaktaufnahme und Interviewsituation	41
1.1.2 Interviewkritik und Anmerkungen zur Textstruktur.....	43
1.2 Strukturelle Beschreibung der Haupterzählung.....	45
1.2.1 Analyse des Nachfrageteils	117

1.3	Analytische Abstraktion – Biographische Gesamtformung.....	118
2.	Portrait „Claudia Schmidt“	131
2.1	Formale Textsortenanalyse.....	131
2.1.1	Kontaktaufnahme und Interviewsituation	131
2.1.2	Interviewkritik und Anmerkungen zur Textstruktur.....	132
2.1.3	Analyse des Erzählstimulus.....	134
2.2	Strukturelle Beschreibung der Haupte Erzählung.....	135
2.3	Analytische Abstraktion – Biographische Gesamtformung.....	163
3.	Portrait „Willi Kunze“	173
3.1	Formale Textsortenanalyse.....	173
3.1.1	Kontaktaufnahme und Interviewsituation	173
3.1.2	Anmerkungen zur Textstruktur: Konsequenzen aus der Textstruktur auf den Analyseprozeß	175
3.1.3	Erzählstimulus (Orig. S.1,1–1,9).....	175
3.2	Strukturelle Beschreibung des Interviews	176
3.2.1	Strukturelle Beschreibung der für die biographische Gesamtformung relevanten Segmente.....	176
3.2.2	Zwischenbemerkung zur Systematik der Analyse.....	200
3.3	Analytische Abstraktion – Biographische Gesamtformung.....	217
4.	Analytische Abstraktion – Biographische Gesamtformung „Toni Schulze“ ³⁰⁾	227

IV. Relevante Stationen und Phasen im Ablauf einer gymnasialen Schulkarriere235

1.	Die ersten Erfahrungen in einer formellen Institution: der Kindergartenaufenthalt.....	235
2.	Bemerkungen zur antizipatorischen schulischen Sozialisation	238
3.	Die ‚Türhüter-Funktion‘ des ersten Lehrers/der ersten Lehrerin	242

4.	Die allmähliche Heranführung an das schulische Leistungsprinzip durch routinehaft auftretende Alltagserfahrungen einerseits und herausgehobene Evidenzerlebnisse andererseits	246
5.	Die Aneignung der Sozialitätsformen der Schule	251
6.	Die erste (formale) Selektionsschleuse: das vierte Schuljahr	254
7.	Die Ausdifferenzierung schulbiographischer Karrieremuster: die Hauptschul-, die Förderstufen-, die Gesamtschul- und die gymnasiale Laufbahn	258
8.	Die Zeitspanne zwischen dem siebenten und dem neunten Schuljahr: das Entstehen von Reibungsflächen zwischen biographischen Prozessen und schulischen Ereignisabläufen	264
9.	Das neunte und zehnte Schuljahr: das Tor zur Oberstufenlaufbahn	270
10.	Auf der Oberstufe: der implizite Zwang, sich unter denkbar ungünstigen Bedingungen mit berufsbiographischen Handlungsschemata auseinanderzusetzen	274

V. Prozesse des Erleidens in der Schule: Bedingungs-, Verlaufs- und Verarbeitungsformen.....283

1.	Vorbemerkung.....	283
2.	Einige milieu- und familienpezifische Bedingungen für die Aufschichtung von schulischen Verlaufskurvenpotentialen	284
3.	Die Schulversagens-Verlaufskurve	288
3.1	Die Aufschichtung des Verlaufskurvenpotentials	288
3.2	Das Manifest-Werden der Schulversagens-Verlaufskurve und die ersten Schritte ihrer Eskalation	296
3.3	Prozesse der Verlaufskurventransformation.....	300
3.4	Höhepunktsergebnisse in Schulversagens-Verlaufskurven	305

3.5	Die Veralltäglichung der Schulversagens-Verlaufskurve und Phänomene des Sich-Arrangierens.....	310
3.6	Biographische Auswirkungen der Schulversagens-Verlaufskurve und die theoretische Verarbeitung schulischer Krisenerfahrungen	312
4.	Die Anpassungs-Verlaufskurve.....	321
4.1	Vorbemerkung.....	321
4.2	Familiäre Hintergründe und biographische Ausgangsbedingungen einer schulischen Anpassungs-Verlaufskurve ³⁾	322
4.3	Grenzüberschreitung zur schulischen Anpassungs-Verlaufskurve, die durch eine tiefgreifende Identitätsveränderung (oder Statuserhöhung) und durch die Reformierung der eigenen Biographie eingeleitet wird	325
4.4	Weitere Erscheinungsformen einer Anpassungs-Verlaufskurve und Tendenzen der ‚Vermenschlichung des sozialen Raums der Schule‘	329
4.5	Die theoretische Verarbeitung und die ‚biographischen Kosten‘ einer Anpassungs-Verlaufskurve	334

VI. Die Rolle der Gleichaltrigen und der Familie in der schulbiographischen Entwicklung339

1.	Vorbemerkung.....	339
1.1	Das Sozialisationsmilieu der Gleichaltrigen (Peers)	339
1.2	Wenn von den Gleichaltrigen eine Sog-Wirkung ausgeht ...	342
1.3	Wenn die Gleichaltrigen als Sozialisationsmilieu ausfallen	346
1.4	Das Sozialisationsmilieu der Gleichaltrigen als Vermittlungsinstanz biographischer Orientierungsmuster	351
2.	Das Sozialisationsmilieu der Familie	357
2.1	Das Elternhaus: ‚verlängerter Arm der Schule‘ versus familiärer Schutzraum	357
2.2	Familienideologien – Sinnquellen für erfolgsorientiertes schulisches Handeln	360

2.3	Wenn Eltern gegen die Bildungschancen ihrer Kinder opponieren.....	366
-----	--	-----

VII. Wechselbeziehungen zwischen dem organisatorischen Rahmen der Schule und den biographischen Prozessen der Schüler371

1.	Langfristig wirksame Eingriffe der Schulorganisation in Biographie- und Karriereverläufe.....	371
1.1	Horizontale und vertikale Übergänge in der gymnasialen Schullaufbahn.....	372
1.2	Im schulischen Karrierefahrplan fest installierte Selektionsmaßnahmen: Versetzung/Nichtversetzung	381
1.3	Welchen Beitrag leisten der organisatorische Rahmen und die Vermittlung schulischer Wissens- und Gegenstandsbereiche bei der Herausbildung berufsbio-graphischer Handlungsschemata?	386
2.	Täglich ablaufende organisatorische Prozesse, die in die Unterrichtsroutinen eingebettet sind.....	391
2.1	Kleinräumige Selektionsaktivitäten: in den Unterricht eingebettete Benotungs- und Evaluationsprozesse.....	391
2.2	Bestrafungs- und Kontrollpraktiken und ihre schulbiographische Relevanz	398
2.2.1	Schleichende Registrierung von Auffälligkeiten und anschließende formelle Sanktionierung mit zum Teil gravierenden biographischen Folgen.....	399
2.2.2	In Verfahren eingebundene oder routinisierte Bestrafungs- und Kontrollpraktiken auf der vis-à-vis-Ebene, die die persönliche Würde des Schülers verletzen	401
2.2.3	In ihrer Wirkung sich potentiell selbst verstärkende Bestrafungs- und Kontrollpraktiken	404
2.2.4	Einige Bedingungen Für eine moralische Orientierungsrelevanz von Bestrafungs- und Kontrollpraktiken	407
2.3	Schüler- und Lehrerpraktiken, um schulische Bestrafungs- und Kontrollmaßnahmen biographisch irrelevant zu machen	409

3.	Die beteiligten Ich-Identitäten und Wir-Gemeinschaften.....	411
3.1	Die Lehrer als biographische Sachwalter, biographische Berater und ‚signifikante Andere‘	412
3.2	Die Bedeutung des Lehrerwechsels.....	420
3.3	Wenn persönliche Interessen des Lehrers die Produktivität des Unterrichts konterkarieren.....	424
3.4	Schulmythos und Reziprozitätsideale.....	426
4.	Reaktionsformen von Schülern auf den organisatorischen Rahmen	430
4.1	Schülerstrategien und -praktiken des Unterlaufens schulischer Erwartungen	430
4.2	Organisationspräformierte Interaktionsformen im schulischen Alltag	436
VIII. Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse.....		445
Anmerkungen.....		457
Literaturverzeichnis		463